Herner Zeitung
Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 216 — Dienstag, den 15. September — 1942

Geleitzug im Nord-Atlantik völlig zerschlagen!

Weitere beherrschende Höhenzüge bei Stalingrad erobert / Britische Landungsversuche gescheitert

Die Kämpfe um Stalingrad

Erfolgreiches Zusammenwirken von Infanterie und Luftwaffe

□ Berlin, 15. Sept. Zu den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß deutsche Truppen am 13. September stark ausgebaute Feindstellungen der Bolschewisten durchstießen, obwohl sich diese mit rücksichtslosem Einsatz ihrer Kräfte bis zum letzten verteidigten. Unter Ausnutzung dieses Durchbruchs erstürmten deutsche Infanteristen ein beherrschendes Höhengelände nordwestlich des Stadtkerns. Trotz starken feindlichen Artilleriefeuers und stärkeren Angriffen feindlicher Kampfflugzeuge wurde das dort liegende Kasernengelände nach hartem Nahkampf in Besitz genommen. Gegenangriffe, die die Bolschewisten mit starker Panzerunterstützung und Granatwerfern durchführten, wurden abgeschlagen und dabei 29 Panzerkampfwagen vernichtet. Südwestlich von Stalingrad gelang es einem Panzerkorps, einen Höhenzug zu nehmen, der bis unmittelbar an die Stadt und an die Wolga heranreichte.

Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten das Vorgehen der deutschen Infanterie-Truppen im Festungsgürtel von Stalingrad. Tiefangriffe deutscher Zerstörerflugzeuge hielten die bolschewistischen Verteidiger in ihren Schützenlöchern nieder und ermöglichten den deutschen Truppen, weiter Boden zu gewinnen. Sturzkampfflugzeuge bombardierten Bunker- und Artilleriestellungen des Feindes mit nachhaltiger Wirkung.

Die Bahnlinie Stalingrad—Frolow, sowie ein Flugplatz ostwärts Frolow im Norden von Stalingrad wurden im Laufe der Nacht von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert. Der stärkere bolschewistische Lufteinsatz brachte deutschen Jägern im Kampfabschnitt von Stalingrad größere Erfolge. 48 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, elf weitere Flugzeuge wurden von der Flak zum Absturz gebracht.

Der gestrige OKW-Bericht

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Ostwärts Noworossijsk wurde eine befestigte Höhenstellung des Feindes genommen. Am Terek durchstießen deutsche Truppen weitere zäh verteidigte Stellungen und fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu. — Im Festungskampffeld von Stalingrad drangen die Angriffstruppen des Heeres gegen besonders harten, von starker Artillerie unterstützten Widerstand in die Befestigungen am Stadtrand ein und erstürmten beherrschende Höhen nordwestlich des mittleren Stadtgebietes. Bei erfolglosen Gegenangriffen verlor der Feind 29 Panzer. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Kämpfe ein und bekämpften neu herangeführte sowjetische Kräfte ostwärts der Wolga mit guter Wirkung. In der Nacht wurden Flugplätze nördlich und ostwärts der Stadt bombardiert.

An der Don-Front wurde von deutschen und ungarischen Verbänden ein Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden in harten Kämpfen unter

Fortsetzung 2. politische Seite

19 Schiffe und zwei Zerstörer versenkt!

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote stießen am 9. September 1942, wie bereits in der Sondermeldung vom 13. September angekündigt, mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen harten Kämpfen haben zum großen Teil junge Unterseebootbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt und angegriffen und aus ihm 19 Schiffe mit zusammen 122000 BRT sowie zwei Zerstörer und eine Korvette der feindlichen Sicherung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Nur kleine auseinandergesprengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

Torpedos gegen Lazarettschiffe

Billige Versenkungsobjekte für Englands „weltbeherrschende" Flotte

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

sa Rom, 15. Sept. **Sieben Tage nach dem feigen Ueberfall der britischen Luftwaffe auf das Lazarettschiff „Aquileia" ist ein neuer Ueberfall, diesmal auf das Lazarettschiff „Arno", ausgeübt worden. Das hellerleuchtete Schiff wurde etwa 4 Meilen vor Tobruk durch ein Torpedo versenkt. 4 Matrosen und 23 Krankenträger konnten nicht gerettet werden.**

In 42 Tagen ist das der dritte Angriff auf ein italienisches Lazarettschiff, von den Ueberfällen auf Rote-Kreuz-Flugzeuge ganz abgesehen, die immer wieder, zum Teil mit Schwerverwundeten an Bord, beschossen wurden. Diese Brutalitäten — denn um einen Irrtum konnte es sich in keinem Falle handeln — sind, wie die Presse schreibt, zweifellos auf ein System zurückzuführen.

*

Der italienische Wehrmachtbericht teilt zu diesem neuen gemeinen britischen Verbrechen mit: „Das Lazarettschiff „Arno" wurde in der Nacht zum 10. September von einem britischen Torpedoflugzeug angegriffen und 40 Meilen von Tobruk entfernt, wo es Verwundete aufnehmen sollte, versenkt. Das Lazarettschiff fuhr mit vollem Licht und trug die ebenfalls stark erleuchteten vorschriftsmäßigen Zeichen des Roten Kreuzes. Der größte Teil des Personals, darunter alle Rote-Kreuz-Schwestern, konnte gerettet werden. Die Familien der Opfer sind benachrichtigt worden."

Mexikaner als USA-Soldaten

Funkbericht unseres Südamerika-Vertreters

di Buenos Aires, 15. Sept. **Das Kriegsdepartement in Washington hat die Rekrutierung mexikanischer Staatsangehöriger für die amerikanische Armee durchgesetzt. Entsprechende gesetzliche Vorlage wurde von den mexikanischen Abgeordneten am Montag angenommen.**

Der britische Landungsversuch bei Tobruk

Am sofortigen Eingreifen zerschellt – Zwei Kriegsschiffe in Brand geschossen

= Rom, 15. Sept. Wie im deutschen OKW-Bericht wird auch im italienischen Wehrmachtbericht der mißglückte Landungsversuch der Briten bei Tobruk erwähnt. Hiernach spielte sich das Unternehmen wie folgt ab:

„Nach einem länger vorbereiteten, mit einer starken Anzahl von Flugzeugen durchgeführten Luftangriff unternahm der Feind in der Nacht zum Montag unter Einsatz von Fallschirmjägern mit leichten Flotteneinheiten im Gebiet von Tobruk Landungsversuche. Die Aktion wurde von sechs Kriegsschiffen, darunter Kreuzern und Torpedobootszerstörern unterstützt.

Das sofortige Eingreifen der italienisch-deutschen Verteidigung machte den gegnerischen Versuch zunichte. — Zwei Kriegsschiffe wurden in Brand geschossen; eines von ihnen ist später gesunken. — Deutsche Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge ab. Vier weitere Maschinen wurden durch die Bodenabwehr von Tobruk zerstört."

Briten überwachen Gaullisten in Syrien!

Drahtbericht unseres eigenen Korrespondenten

re Ankara, 15. Sept. **Die ständig zunehmenden Gegensätze zwischen den britischen Militärbehörden und den gaullistischen Kommandostellen in Syrien und im Libanon haben jetzt dazu geführt, daß britische Funktionäre als politische Kommissare allen Gaullisten in Syrien und im Libanon „zur Seite gestellt worden sind".**

Falsch annonciert!

Von Dieppe bis Tobruk

Drahtbericht unseres ständigen Berichterstatters

dp Stockholm, 15. Sept. London diskutiert weiter lebhaft die rasch bekannt gewordene Geschichte von dem „Bademantel aus Dieppe". Der „Daily Telegraph" hatte am 15. August eine Annonce einer britischen Wäscherei gebracht, in der davon die Rede war, daß die Hausfrau gut daran täte, mit einem bestimmten Waschmittel die heute so wichtig gewordene Wäsche schonend zu behandeln. Es wurde gesagt, daß beispielsweise der Bademantel aus Dieppe, den man früher einmal an einem sonnigen Sommertage in Frankreich gekauft habe, jetzt im Kriege ein nützliches Kleidungsstück geworden sei. In Scotland Yard hat man nun die These aufgestellt, daß damit der Gegner darauf gebracht worden sei, wo er den „künftigen Angriff" zu erwarten habe. Die Firma weist darauf hin, daß sie in einem anderen Inserat ihrer Serien auch von Blusen aus Tirol gesprochen habe und von Schals aus Bali, ohne daß dort Landungsversuche unternommen seien. Die ganze Angelegenheit erscheint der englischen Presse „reichlich dumm".

*

Die Engländer sollen doch lieber zugeben, daß sie nirgendwo mehr „landen" können — weder in Europa noch in Indien oder in Aegypten! Weder mit ihrer Agitation noch mit ihren Truppen. Ja, nicht einmal Stalin möchte die alliierten Bundesgenossen im Lande haben; jedenfalls hat er sich die Mitwirkung ihrer Truppen dankend verbeten. Auf den Kampf im Osten können die beliebten britischen Handstreiche, die übrigens auch noch meistens zum Scheitern verurteilt sind, keinen Einfluß ausüben. Inzwischen haben die Briten aber wieder auf eigene Faust das Kriegsgeschehen beeinflussen wollen, wie der Landungsversuch bei Tobruk (von der neuen Fünf-Mann-Invasion in Frankreich ganz zu schweigen) es zeigt. Da auch dieses Unternehmen aufgeflogen ist, fragen wir uns, ob die bewußte Wäschefirma nicht wieder . . .

Vielleicht hatte sie diesmal gleich die Wäscheleine von Tobruk annonciert, weil an der Siegfried-Line ein „feuchter Regen" alle guten Absichten verdirbt! O. W. P.

Neue Ritterkreuzträger

□ Berlin, 15. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Heinrich Deboi, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Wilhelm Herb, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Klaus Boormann, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Hans Guhr, Regimentsadjutant eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Heinz Frank, Staffelkapitän in einem Schlachtgeschwader und an Leutnant Walter Nowotny, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.





Kleine Abwechslungen an der Ostfront

Links: Tataren vom Rande der Kirgisensteppe betrachten staunend Bilder aus Deutschland, das man ihnen in jahrzehntelanger Verhetzung ganz anders geschildert hat. — Rechts: Ein Festtag für unsere Soldaten. Mit dem letzten Nachschub ist auch ein Faß Bier in die vordere Stellung gekommen. PK-Kriegsberichter Wette und Manthey

Erhöhung der Brot- und Fleischrationen

□ Berlin, 15. Sept. **Reichsmarschall Göring hat angeordnet, daß ab 19. Oktober 1942 die Brot- und Fleischrationen erhöht werden. Die Brotration wird in vollem Umfange wieder auf den Stand gebracht, der vor der Rationskürzung am 6. April 1942 bestand, d. h. der Normalverbraucher über 20 Jahre erhält wiederum 2250 Gramm pro Woche. Die Fleischration wird bei sämtlichen Versorgungsberechtigten pro Kopf und Woche um 50 Gramm, bei den Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeitern um wöchentlich 100 Gramm erhöht.**

Die nachstehenden Tabellen zeigen das Rationsbild vor und nach dem 6. April 1942 (Senkung der Rationen) und das künftige Rationsbild ab 19. Oktober 1942 auf:

Brot: (Wochensätze in Gramm): Kinder 0 bis 3 Jahre 29. Juli 1940 bis 5. April 1942: 1100, 6. April 1942 bis 18. Oktober 1942: 900, ab 19. Oktober 1942: 1100. — Kinder 3 bis 6 Jahre (die nachfolgenden Gewichtsangaben beziehen sich jeweils auf die obengenannten Zeiträume): 1100, 1200, 1200. — Kinder 6 bis 10 Jahre: 1700, 1700, 1700, Jugendliche 10—20 Jahre: 2600, 2600, 2600. — Normalverbraucher über 20 Jahre: 2250, 2000, 2250. — Lang- und Nachtarbeiter: 2850, 2600, 2850. Schwerarbeiter: 3650, 3400, 3650. Schwerstarbeiter: 4650, 4400, 4650.

Fleisch (Wochensätze in Gramm): Kinder 0—6 Jahre: 2. Juni 1941 bis 5. April 1942: 250, 6. April 1942 bis 18. Oktober 1942: 150, ab 19. Oktober 1942: 200. Kinder und Jugendliche 6—18 Jahre: (die jetzt folgenden Zahlen beziehen sich ebenfalls wieder auf die genannten Zeitabschnitte): 400, 350, 400. —. Normalverbraucher über 18 Jahre: 400, 300, 350. — Lang- und Nachtarbeiter: 600, 450, 550. — Schwerarbeiter: 800, 600, 700. — Schwerstarbeiter: 1000, 850, 950.

Die Verbesserung unserer Versorgungslage ist auf folgende Gründe zurückzuführen:

1. Dem Opfermut unserer Soldaten ist es gelungen, die unser Volk seit einem Jahrhundert bedrückende Enge des Lebens- und Nahrungsraumes zu überwinden. Die von der deutschen Wehrmacht eroberten fruchtbaren Ostgebiete, die schon im vergangenen Jahr bei der Versorgung der kämpfenden Front wesentlich halfen, beginnen jetzt dank der Tatkraft der dort zum Wiederaufbau eingesetzten deutschen Landwirtschaftsführer und dank des fortschreitenden Ausbaues des Transportwesens auch der deutschen Heimat Nahrungsmittel zur Liefern.

2. Die für unsere Versorgung nach wie vor entscheidende deutsche Ernte ist dank des außerordentlichen Einsatzes unseres Landvolkes bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung und infolge der

günstigen Wachstumsbedingungen in den letzten Monaten besser ausgefallen als zunächst auf Grund der starken Auswinterungsschäden befürchtet werden mußte. Die Verminderung der Getreideanbaufläche durch die Winterschäden wird durch den vorbildlichen Ablieferungswillen des deutschen Landvolkes und die Heranziehung der Gerste als Brotgetreide ausgeglichen.

3. Die in ganz Europa nach dem Beispiel der deutschen und italienischen Erzeugungsschlacht oder unter deutscher Führung eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beginnen sich mehr und mehr auszuwirken. Deutschland kann infolgedessen im Wirtschaftsjahr 1942—43 seine Getreidelieferungen an verschiedene Gebiete Europas im Vergleich zu dem gewaltigen Umfang der letzten beiden Jahre erheblich herabsetzen.

Rege Tätigkeit der Luftwaffe in Aegypten

□ **Berlin,** 15. Sept. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht belegten Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge während des ganzen Sonntag britische Artilleriestellungen bei El Alamein mit Bomben schweren Kalibers. Zahlreiche Bomben detonierten inmitten der Geschützstellungen und verursachten den Ausfall vieler Geschütze und Bedienungsmannschaften. Munitionsstapel, die in der Nähe der Geschützstellungen lagerten, explodierten und riefen weitere Zerstörungen in den britischen Artillerie- und Feldstellungen hervor. — Leichte Kampfflugzeuge trafen bei ihren Angriffen die in der Nähe von Deir el Nagil eingerichteten britischen Treibstoff- und Materiallager sowie Reparaturwerkstätten mit schweren Bomben. In gut getarnten Oelbehältern entstanden ausgedehnte Brände. Weitere leichte deutsche Kampfflugzeuge bombardierten nördlich der Kattara-Senke britische Kraftfahrzeugansammlungen. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde der Flugplatz Burg el Arab von leichten deutschen Kampfflugzeugen erneut angegriffen, wobei Zelt- und Materiallager schwer getroffen wurden. Die ostwärts von El Alamein führende Eisenbahnlinie wurde durch Bombenvolltreffer mehrfach unterbrochen.

Heldentod des Ritterkreuzträgers Hauptmann d. R. Hippler

□ **Berlin,** 15. September. Der Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment an der Ostfront, Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Gustav Hippler, erlag am 22. August 1942 seiner schweren, im Kampf gegen den Bolschewismus erlittenen Verwundung. Das tapfere und stets einsatzbereite Soldatenleben eines hochbewährten, aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Reserve-Offiziers fand damit seine frühe Erfüllung. — Als Oberleutnant und Kompaniechef wurde Hauptmann Hippler schon im September 1940 für sein selbständiges, entschlossenes Handeln beim Kampf um den Albert-Kanal mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Insgesamt 10 500 Gefangene bei Noworossijsk

□ **Berlin,** 15. Sept. Zu den Kämpfen um den Kriegshafen Noworossijsk teilt das Oberkommando der Wehrmacht abschließend mit: Die im OKW-Bericht vom 8. und 9. September gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen haben sich weiter erhöht. In der Zeit vom 21. August bis 11. September wurden bei sehr hohen blutigen Verlusten des Gegners insgesamt 10500 Gefangene eingebracht, zwei Panzerzüge, 16 Panzerkampfwagen, 134 Geschütze, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet. Sechs Schiffe wurden durch Artilleriefeuer versenkt.

40 leere Sitze — Kongreßpartei fehlt

Indiens gesetzgebende Körperschaft zusammengetreten / Was wird erreicht?

di **Schanghai,** 15. Sept. (Eigene Meldung.) **In New-Delhi ist gestern die indische gesetzgebende Körperschaft zusammengetreten, um unter dem Vorsitz Madhav Shrihari Aney die Lage in Indien zu besprechen. In der Sitzung werden 40 Sitze der Kongreßpartei leer bleiben. Der indische Nationalist Professor Dr. Pramalanath Banerjea wird die Freilassung aller gefangenen Kongreßmitglieder und die Bildung einer indischen Nationalregierung verlangen.**

Die Wirkung des „zivilen Ungehorsams"

□ **Stockholm,** 15. Sept. In der Sitzung der indischen gesetzgebenden Versammlung in New-Delhi erklärte nach einer Reuter-Meldung Edward Benthall, Leiter des indischen Kriegs-Transportamtes, in Erwiderung auf eine Anfrage, es seien etwa 250 Eisenbahnstationen im Zusammenhang mit der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams beschädigt worden. 24 Entgleisungen seien infolge Beschädigung der Schienenwege verursacht worden. Der Sekretär des Postdepartements, Curanath Bewoor, teilte mit, daß 53 Postämter vollständig niedergebrannt wurden. Ernsthafte Schäden seien an etwa 200 weiteren Postämtern während der letzten Unruhen entstanden.

Am Montagmorgen wurden, so meldet Reuter weiter, acht junge Frauen und drei Männer verhaftet, als sie vor den Eingängen zur gesetzgebenden Versammlung Posten standen.

Churchill-Bilder öffentlich verbrannt!

‡ **Rom,** 15. September. Wie die römischen Abendblätter über Bangkok erfahren, haben sich in verschiedenen Städten Indiens neue schwere Zusammenstöße ereignet. In Bombay verbrannte die Menge auf einem der Hauptplätze mehrere große Bilder von Churchill. Polizei, die eingreifen wollte, wurde mit Steinwürfen empfangen. 120 Personen wurden verhaftet. In der Provinz Assam war es bekanntlich 70 verhafteten Indern gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen; 20 der Geflüchteten wurde wieder festgenommen und mit 50 Stockhieben bestraft (!).

Bandenführer auf Abwegen

△ **Schanghai,** 15. Sept. In Hangtschau ist es der japanischen Gendarmerie gelungen, den Tschungkinger Bandenführer Oberst Liuchihu zu verhaften. Er hatte sich in Verkleidung mit dem Auftrag, Unruhe im besetzten Gebiet hervorzurufen, in die Stadt eingeschlichen und längere Zeit verborgen gehalten.

Sabotage in Syrien?

‡ **Rom,** 15. Septembeu. Nach einer Agenturmeldung aus Smyrna mußten die Petroleumraffinerien von Tripolis (Syrien) ihre Tätigkeit einstellen. Es wird angenommen daß Sabotageakte den Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben haben.

Weitere Banden in Bosnien vernichtet

□ **Berlin,** 15. Sept. Die Säuberungsaktion im bosnischen Raum schreitet planmäßig fort. Auch in der abgelaufenen Woche konnte wiederum in einem Abschnitt südlich Brod die Säuberung abgeschlossen werden. Hierbei wurden 800 Banditen festgenommen und 500 erschossen.

Bulgarisch-rumänisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

‡ **Sofia,** 15. Sept. Das bulgarisch-rumänische Wirtschaftsabkommen, das am Sonnabend abgeschlossen wurde, wurde am Sonntag unterzeichnet, bulgarischerseits von Außenhandelsdirektor Zoneff, von rumänischer Seite vom Leiter der Wirtschaftsabordnung, Professor Dimitrescu.

Bekenntnis der europäischen Jugend

Kongreß in Wien: Sinnbild der europäischen Schicksalsgemeinschaft

‡ **Wien,** 15. Sept. **Ueber Wien wehen in diesen Tagen die Fahnen der jungen Völker Europas, deren Jugend sich in dieser Stadt vereint hat, um ihren starken Willen zu bekunden, die ihren sichtbaren Ausdruck in dem gemeinsamen Kampf an der gemeinsamen Front gefunden und nun auch ihre organisatorische Prägung durch die Gründung des europäischen Jugendverbandes erfahren hat.**

Schon der erste Tag des Jugendtreffens brachte mit der Gründung des europäischen Jugendverbandes den Höhepunkt der reichhaltigen Veranstaltungsfolge. — Den äußeren Rahmen für dieses bedeutsame Ereignis stellte das Gauhaus am Ring der Prachtstraße der fahnenübersäten gastlichen Stadt. Der große Sitzungssaal war schon frühzeitig bis zum letzten Platz besetzt mit den Abordnungen der europäischen Jugend. Ihre Verbundenheit mit der Jugend Europas brachten zahlreiche Ehrengäste des In- und Auslandes durch ihre Anwesenheit zum Ausdruck, unter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Bracht, Hanke, Jury, Bohle und Uiberreither. Unter den Ehrengästen, die die Ränge füllten, sah man auch neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten des europäischen Geisteslebens hohe Offiziere der Wehrmacht und viele Verwundete aus den Wiener Lazaretten.

Fanfarenklänge kündeten den Beginn der Sitzung an. Unter stürmischem Beifall der Teilnehmer betraten die Jugendführer, an ihrer Spitze Reichsleiter Baldur von Schirach und der Generalsekretär der faschistischen Partei Vittusoni, der italienische Korporationsminister Ricci den Sitzungssaal. In seiner Begrüßungsansprache hieß Reichsleiter von Schirach die Kameraden des verbündeten Italien und die anwesenden Jugendführer und Abordnungen willkommen. Der italienische Generalsekretär Vittusoni würdigte die Verdienste des Reichsleiters von Schirach um die Einigung der europäischen Jugend und schlug ihn zum Ehrenpräsidenten des Europäischen Jugendverbandes vor. Baldur von Schirach gab dann bekannt, daß auf einmütigen Beschluß der Jugendführer der NSDAP und der Jugendführer des faschistischen Italien Artur Axmann und der Generalsekretär des faschistischen Italien und Generalkommandant Vittusoni die Führung des europäischen Verbandes übertragen worden sei. Reichsjugendführer Axmann schlug den italienischen Korporationsminister Ricci in Würdigung seiner Verdienste um die Einigung der europäischen Jugend als Ehrenpräsidenten vor und auch dieses nahm die Tagung einstimmig an. — Reichsleiter von Schirach stellte dann der Gründungstagung das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft vor.

*

Kein zivilisiertes Land der Welt hat vor diesem Krieg den Mut besessen, das sowjetische Regime ob seiner Erfolge auf dem Gebiete der Jugenderziehung zu lobpreisen. Dies zu tun blieb den Briten vorbehalten. Mehr noch: im dritten Jahr ihres „fröhlichen" Krieges sitzt den „Herren der Welt" die Angst so spürbar hinter Schlips und Kragen, daß sie in Ermangelung eigener Vorbilder die Sowjets als Erzieher der englischen Jugend auf deren Insel rufen. Der britische Konkurs ist zum offenen Geheimnis der Welt geworden. Häufiger denn je verkehrt der Gerichtsvollzieher aus dem Kreml, Herr Maisky, in der Downing Street. Mit echt bolschewistischer Dreistigkeit klebt er seine Pfandmarken mit Hammer und Sichel in die kapitalistischen Betriebe, an die Sockel der nationalen Denkmäler und auf die Wandtafeln der plutokratischen Schulen Englands. Mit der Jugend Britanniens sucht er die Wechsel Churchills einzulösen. Ihrer Handlungsfreiheit verlustig, sehen die britischen Eltern ihre Kinder im Gefolge der sowjetischen Untermenschen.

Seinen letzten Appell an Britanniens Jugend schloß Stalins Wechseleintreiber in London mit den Worten: „Wer die Jugend hat, besitzt die Zukunft." England hat seine Jugend an Stalin verloren. Und dennoch vermag die plutokratische Konkursmasse die Machthaber in Moskau nicht mehr zu sanieren. Darüber täuschen weder Churchills heuchlerische Kirchenbesuche hinweg noch Roosevelts Kaminbotschaften oder Stalins Selbstmordbefehle. Die Zukunft gehört nicht dem, der sie beschwört, sondern dem, der sie bezwingt und mit neuem Inhalt versieht.

Churchill hat die Jugend verloren. Roosevelt hat sie nie besessen, und Stalin wird seine Hand nie wieder nach ihr auszustrecken vermögen. Dafür haben die Besten dieser Jugend das Schwert gegen die Bedrohung im Osten ergriffen. Im selben Geiste reichen sich die wahren Führer der europäischen Jugend, denen die Völker die Verantwortung für die Zukunft übertrugen, in Wien die Hand zum Bunde. Als Beauftragte und Abgesandte von Millionen Jungen und Mädeln und deren Eltern geben diese Männer dem Willen zur europäischen Schicksalsgemeinschaft sichtbarlichen Ausdruck.

Prügel für Abgeordnete gefordert!

Man soll es nicht für möglich halten – wenn es kein parlamentarischer Trick wäre

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

kb **Lissabon,** 15. Sept. Bei den Prognosen über den Erfolg des Ultimatums Roosevelts an den Kongreß hört man jetzt, daß bei den Beratungen viel von Diktatur und persönlichem Herrschaftswillen Roosevelts geredet werden wird. Wie die Londoner „Financial News" meldet, hat die kürzliche Ueberprüfung der Vollmachten Roosevelts durch das oberste Bundesgericht den Weg für ein selbständiges Vorgehen des Präsidenten freigemacht. Damit entpuppt sich seine Botschaft an das Parlament einschließlich des Ultimatums als ein parlamentarischer Trick. In seinem Machtkampf mit dem Kongreß sucht Roosevelt einen billigen Publikumserfolg; denn ein Konflikt ist deswegen undenkbar, weil er die Zusicherung des obersten Bundesgerichts in der Tasche hat. Inzwischen fährt die Roosevelt nahestehende Presse fort, gegen die Abgeordneten aus beiden Häusern zu hetzen, die mit der Innen- und Außenpolitik des Präsidenten nicht einverstanden sind. In einer Sondernummer verlangt die Zeitschrift „New Republic", daß 29 namentlich aufgeführte Mitglieder des Kongresses ihrer parlamentarischen Rechte verlustig erklärt werden sollen. 19 Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses hat die Zeitschrift in einer „schwarzen Liste" zusammengestellt und sagt von ihnen, daß sie „allen Ernstes verdienten, durchgeprügelt zu werden".

USA-Offiziere für Panama

di **Lissabon,** 15. Sept. (Eigene Meldung.) USA-Offiziere haben die Ausbildung einer besonderen Armee übernommen, die für den Schutz des Panamakanals aufgestellt wird.

Abwehrkämpfe am Ladoga-See

□ **Berlin,** 15. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen die Bolschewisten auch am 13. September an mehreren Stellen südlich des Ladoga-Sees die deutschen Abwehrstellungen an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen und dabei neun feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen.

Neues in Kürze

Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Kronprinzen von Italien zum Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Hsingking. Am Montag fand anläßlich des 10. Gründungstages Mandschukuos in Hsingking eine Militärparade statt, die ein eindrucksvolles Bild der bewaffneten Macht Mandschukuos bot.

Genf. USA-Marineminister Knox kündigte einen Besuch in Südamerika an zur Kontrolle aller südatlantischen Basen der USA.

Genf. Die Gerichtsberichte der englischen Zeitungen beschäftigen sich jetzt fast täglich mit Zwischenfällen zwischen amerikanischen und englischen Soldaten.

Berlin. Am 12. September vollendete Generalleutnant a. D. August von Götzen, Ritter des Ordens pour le mérite, in Berlin das 80. Lebensjahr.

Vigo. Nach einer Meldung aus Columbia (Süd-Carolina) fanden beim Absturz eines Armee-Bombenflugzeuges am Sonntag vier Offiziere und drei Mann den Tod.

Lissabon. „Von Dieppe an bleibe ich zu Hause und braue mir hier meine Sachen zusammen," erklärte ein USA-Kriegsreporter, der an dem mißglückten Landungsunternehmen teilnahm.

Vichy. Die französische Regierung hat ein Gesetz über den Arbeitseinsatz erlassen, nach dem alle Männer vom 18. bis 50. und alle Frauen vom 21. bis zum 35. Lebensjahr in Zukunft eine den Interessen des Landes dienende Arbeit ausüben müssen.

Sofia. In der Nacht von Sonntag zu Montag überflogen feindliche Flugzeuge unbekannter Nationalität bulgarisches Territorium und warfen an einigen Punkten auf nichtmilitärische Objekte Bomben ab.

OKW-Bericht

Fortsetzung von der 1. polit. Seite

Mitwirkung der Luftwaffe abgewiesen und 13 Panzer vernichtet. — Im Raum von Rschew brachen auch gestern von starker Artillerie und Panzern unterstützte feindliche Angriffe zusammen. — Südlich des Ladogasees scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes bei beiderseitiger lebhafter Artillerie- und Lufttätigkeit.

In der vergangenen Nacht flogen sowjetische Flugzeuge in die Ostgebiete ein. Durch vereinzelte planlose Bombenabwürfe entstanden geringe Sachschäden.

Nach wirkungslosen Tagesstörflügen über Westdeutschland führten Verbände der britischen Luftwaffe in der Nacht zum 14. September einen Terrorangriff, vor allem gegen die Stadt Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In den Wohnvierteln der Stadt entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. U. a. wurden mehrere Kirchen, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler getroffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 14 der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

In der Nacht zum 13. September versuchte ein britischer Landungstrupp, bestehend aus fünf Offizieren, einem Feldwebel und einem Mann, an der französischen Kanalküste ostwärts Cherbourg Fuß zu fassen. Die Annäherung wurde von der Abwehr sofort erkannt, unter Feuer genommen und das Landungsboot durch Volltreffer versenkt. Es wurden gefangengenommen drei englische Offiziere und ein gaullistischer Marineoffizier. Tot geborgen wurde ein Major, ein Feldwebel, ein Mann.

Im Abschnitt Tobruk versuchte der Feind heute nacht unter Einsatz von See- und Luftstreitkräften an mehreren Stellen zu landen. Dieser Versuch ist durch das sofortige Eingreifen italienischer und deutscher Truppen gescheitert. Zwei feindliche Schiffe wurden in Brand geschossen, eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Deutsche Jäger haben zwei Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, vier weitere Flugzeuge wurden von der Flakabwehr von Tobruk vernichtet.

Sparsamer Strom- und Gasverbrauch in den Betrieben

□ **Berlin,** 15. Sept. Nachdem Reichsmarschall Göring in einem Aufruf an das deutsche Volk aufgefordert hat, Strom und Gas zu sparen, hat nunmehr Reichsorganisationsleiter Dr. Ley alle Betriebsobmänner beauftragt, in Zusammenarbeit mit den DAF-Waltern der Betriebe die Gefolgschaftsmitglieder anzuhalten, von sich aus dem Aufruf des Reichsmarschalls nachzukommen. Diese Aktion wird auch in solchen Betrieben unterstützend erfolgen, in denen sich bereits ein vom Reichsminister Speer beauftragter Energie-Ingenieur befindet. In größeren Betrieben und Behörden können die Betriebsobmänner geeignete DAF-Walter mit dieser Aufgabe betrauen. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung und das Fachamt Energie—Verkehr—Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront werden ferner durch ihre Mitwirkung die Aktionen in den Betrieben zur Einsparung von Strom und Gas unterstützen.

Höchster Einsatz des Gesundheitsdienstes

□ **Bad Elster,** 15. September. Praktische Fragen der Rheumabekämpfung, der Bekämpfung von Kinderlosigkeit und der Tuberkulose standen im Mittelpunkt einer Arbeitstagung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. In einer Rede behandelte Dr. Conti die aktuellen Probleme der Bevölkerungspolitik, Rassenpolitik und Gesundheitspolitik und forderte den höchsten Einsatz des gesamten Gesundheitsdienstes zur Erfüllung der durch den Erlaß des Führers erweiterten Aufgaben.

Curt Goetz: „Hokuspokus" in Bochum erstaufgeführt

Einen durchschlagenden Erfolg hatte die Bochumer Bühne mit der Erstaufführung der dreiaktigen Komödie „Hokuspokus" von Curt Goetz am Samstagabend. Denn auch diese Komödie ist ein echter Goetz, der bekanntlich nicht nur Schauspieler und Filmdarsteller, sondern auch Bühnenschriftsteller, Autor und Regisseur in einer Person ist und in theatergerechten Stücken bei gepflegter Unterhaltung seine Sentenzen, seine Sophismen und seinen Schalk verspritzt. Auch hier verleugnet er nicht seine Art, Sarkasmen und Pflaumen in die Unterhaltung zu pfeffern und durch geistreichen Witz und Bonmots die Gesellschaft bei Laune zu halten. Auch „Hokuspokus" enthält alle Ingredienzen, die zu einer bühnenwirksamen Komödie gehören. Curt Goetz hat Phantasie, die ihn auf die ausgefallensten Ideen kommen läßt. Hokuspokus ist ein Zirkuskünstler, der beruflich der Welt blauen Dunst vorzumachen sich bemüht, was jedoch seiner über alles geliebten Frau nicht gefällt. Um ihr den Gefallen zu tun, wechselt er seinen Beruf und wird Maler. Dabei verplempert er sein väterliches Erbe, ohne ein Bild zu verkaufen. Von einer Bootsfahrt kehrt er nicht zurück, alle Welt glaubt an seinen Tod und schon gehen seine Bilder wie warme Semmel ab. Um Geld in den Beutel zu kriegen, beschließen beide, für kurze Zeit dieses getrennte Dasein weiterzuführen, indem er sich nachts zu seiner Frau schleicht. Doch seine Frau gerät in Mordverdacht und hat sich vor Gericht zu verantworten. Typisch für Goetz ist, wie er diese Gerichtsszene aufzieht und in Anklage und Verteidigung alle Welt verulkt. Um den Spaß noch saftiger zu machen, läßt er diese Handlung als Reißer und Leseprobe eines verkrachten Theaters laufen. Leon Epp inszenierte das Stück mit leichter Hand, gliederte die drei Akte bewegungsmäßig sehr geschickt, er hält die Konversation in stetem Fluß und füllt die Szene, die von einem Feuerwerk von Witz und Geist durchleuchtet wird, mit Tempo und Spannung. Reinhold Schaefer zaubert mit seinen Bildern gepflegtes Gesellschaftsmilieu auf die Bühne. Im Vordergrund des Interesses stand Dieter Porn, der neu verpflichtete Darsteller, der in der Doppelrolle als Dichter und Per Bille durch sein sicheres und gewandtes Auftreten sich überzeugend einführte. Deli Maria Teichen überraschte als seine Frau durch ein frisch-gelockertes und charmantes Spiel. Gerhard Meinecke, Willi Bittern, Willi Schröder und Walter Kaltheuner kreisten in sicherer Zeichnung um die beiden. Das ausverkaufte Haus unterhielt sich köstlich und zeigte sich durch herzlichen und starken Beifall recht dankbar. Dieser Hokuspokus dürfte für die nächsten Wochen und Monate reichlich für Heiterkeit sorgen.

Peter Schiffers.

Das Rosetheater zu Berlin plant als Uraufführung das Wiener Stück „Mädchen für alles" von Ignaz Brantner und Willy Dunkl.

Das Deutsche Volkstheater zu Erfurt plant für die kommende Spielzeit die Uraufführung der zweiaktigen Oper „Die Spinnstube" des ungarischen Komponisten Kodaly.

Wir hören im Rundfunk:

Dienstag. Reichsprogramm: Georg Kulenkampff spielt mit Siegfried Schulze von 11 bis 11.30 Uhr eine Violin-Sonate von Max Reger. Von 16 bis 17 Uhr schöne Opernmelodien deutscher und italienischer Meister, darunter das Quartett aus „Rigoletto". Von 20.20 bis 20.45 Uhr volkstümliche Musik Wiener Klassiker. Von 21 bis 22 Uhr tänzerische Musik und Operettenmelodien. Deutschlandsender: Eine Suite aus Casellas „Der Krug" und die sinfonische Rhapsodie „Taras Bulba" von Leo Janacek von 17.15 bis 18.30 Uhr. Von 20.15 bis 21 Uhr unterhaltsame Musik aus Nord und Süd. „Stunde für Dich" von 21 bis 22 Uhr mit Unterhaltungsmusik unserer Zeit.

Aus der Heimat

/ Castrop-Rauxel, 15. September

Ehrentafel

Unteroffizier Herbert Isborst aus Castrop-Rauxel erhielt im Osten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Herzlichen Glückwunsch und schönen Heimatgruß!

Im goldenen Myrtenschmuck

Die Eheleute Casper Gron und Marianne, geb. Ratajczak, Castrop-Rauxel 2, Bahnhofstr. 158 wohnhaft, konnten am letzten Wochenende ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Dem Goldbrautpaar, das sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, wurden aus diesem Anlaß mannigfache Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Die Glückwünsche der Preußischen Staatsregierung übermittelte ein Vertreter des Polizeipräsidenten in Bochum. Unter den Gratulanten befanden sich u. a. auch die Partei und die Stadtverwaltung. Nachträglich auch unsererseits ein ebenso kräftiges wie herzliches „Glückauf" für den ferneren, hoffentlich noch recht langen und recht glücklichen und schönen gemeinsamen Lebensweg!

Der 94. Geburtstag

Am heutigen Dienstag (15. 9.) kann unser Mitbürger, der Rentner Heinrich Generotzki, Oberschlesienstraße 8, einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, den 94. Geburtstag begehen. Wie alljährlich, so auch diesmal an dieser Stelle für das so hochbetagte Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft! Möge es dem geschätzten Senior seines Stadtteiles vergönnt sein, in einem halben Dutzend Jährchen die Schwelle des 2. Jahrhunderts seiner Lebensjahre zu überschreiten!

Junge vom Lastzug angefahren

Am 11. 9. 1942, gegen 10.30 Uhr, wrude ein 6jähriger Junge auf der Marktstraße in Castrop-Rauxel, in Höhe des Hauses Nr. 14, von einem Lastzug angefahren und erheblich verletzt. Das Kind erlitt Hautabschürfungen an beiden Beinen, Prellungen an den Oberschenkeln und Fleischwunden am linken Oberarm. Es wurde in das kath. Krankenhaus in C.-Rauxel eingeliefert.

Gestohlene Fahrräder

Im Laufe der letzten Woche wurden im Polizeiamtsbezirk gestohlen: 1 Herrenfahrrad, Marke „Rheinland", Nr. 87172, 1 Damenfahrrad, Marke „Göricke", Nr. 1351728. Vor Ankauf wird gewarnt. — Aufgefundene Fahrräder: Je ein Fahrrad der Marken „Läufer" und „Brandenburg", Nr. bekannt, warten bei der Polizei auf die rechtmäßigen Besitzer. Die Eigentümer werden ersucht, ihre Rechte bei der Kriminalpolizei in Herne, Adolf-Hitler-Platz, geltend zu machen.

Heute bis 12.30 Uhr Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Bevölkerung von Castrop-Rauxel sei nochmals an die heutige Ausgabe der Lebensmittelkarten für die neue Periode erinnert. Besonders sei darauf hingewiesen, daß sie nicht erst um 13, sondern schon um 12.30 Uhr endet. In der üblichen Weise und mit den bekannten Ausnahmen sind heute die städtischen Büros für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

350 000 Reichsmark mehr geopfert

Mit dem ersten Opfersonntag des neuen Kriegswinterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1942/43 wurde im Gau Westfalen-Süd ein vielversprechender Anfang gemacht. Das vorjährige Ergebnis konnte um über ein Drittel erhöht werden. Das vorläufige Ergebnis stellt sich auf 1 390 909,68 RM. Es wird sich noch um einige Tausend erhöhen. Aber schon heute ist das endgültige Ergebnis des ersten Opfersonntags des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 um über 360 000 RM. übertroffen; denn am 1. Opfersonntag im September 1941 wurden im Gau Westfalen-Süd 1 030 174,95 RM. gespendet.

Weitere Zechenjubiläen auf dem „Emschermergel"

70 Jahre Zechen „Victor" und „Graf Schwerin" / Zeche „Ickern" 30 Jahre im Betrieb

Das verkannte Emschertal / Der Stich durch den Mergel / Mulvanys „technische Hand" Was wissen Sie von „Tübbings"!

Schluß.

Die Entwicklung „Erins" war so gut, daß man sich mit dem Gedanken der Niederbringung eines weiteren Schachtes auf dem Duwendeel, an der Grenze der Stadtteile Castrop und Bövinghausen, trug, als mit den Wassereinbrüchen von 1872—1877 und mehr noch mit der 1873 beginnenden großen Wirtschaftskrise eine Pechsträhne kam, der beim Versagen der englisch-irischen Geldquellen auch Mulvany auf die Dauer nicht gewachsen war.

Trotzdem, die unter ihm im Bergbau gesammelten Erfahrungen gingen nicht verloren. So wurde z. B. das Verfahren der Tübbings auch beim Niederbringen der ersten Schachtanlage der Zeche „Victor" angewandt. Alte Bergleute wissen heute noch zu erzählen, wie man sich von Seiten der Unternehmer um die auf Tübbings geeichte Arbeiter mühte und sie durch Sonderangebote gegenseitig abzujagen suchte. So waren beim „Victor"-Schachtbau Arbeiter zu finden, die auch beim Eriner Schachtbau geholfen hatten und nun ihre dort gewonnenen Erfahrungen in klingende Münze umsetzten.

Mit dem Abteufen wurde auf „Victor" vor nunmehr 70 Jahren begonnen. Das Grubenfeld „Victor" ist aus einer Reihe von kleinen Feldern zusammengesetzt, die größtenteils vor dem Kriege 1870/71, aber auch zwischen 1870—1872 verliehen wurden. Die „Victor"-Felder sind von den Kaufleuten Emil Herdieckerhoff zu Castrop, Moritz Würfel zu Bochum, Generalinspekteur August Bockholtz zu Köln, Grubendirektor Wilhelm Riesenstahl und Kommerzienrat v. Waldthausen abgebohrt und gemutet. Letzterer tat auch am 12. April 1872 den ersten Spatenstich mit den Worten: „Glückauf zum guten Gelingen!"

Man kam in wenigen Monaten ohne große Ueberraschungen bis in die Nähe des Steinkohlengebirges und glaubte schon in Kürze die Förderung aufnehmen zu können, als in 290 Meter Teufe, 10 Meter über dem eigentlichen Steinkohlengebirge, die große Enttäuschung kam, große Wassereinbrüche im Schacht, der man ohne Pumpvorrichtung nicht Herr werden konnte.

Das Abteufen hat dann ein ganzes Jahr geruht, weil auch hier die Wirtschaftskrise, die auch den englischen, französischen, belgischen und amerikanischen Bergbau erfaßte, einwirkte. Erst im Juni 1875 wurde die Schachtsohle wieder erreicht, nachdem man inzwischen Pumpen eingebaut und den Schacht gesümpft hatte. In 300 Meter Teufe erreichte man das Steinkohlengebirge.

Die ersten Kohlen auf „Victor" wurden vor nunmehr 65 Jahren gewonnen, und zwar im Flöz „Sonnenschein" (Frühjahr 1877). Der ersten günstigen Entwicklungsperiode, die bis 1895 währte, folgten Wassereinbrüche, die nach schwerem Kampf gegen sie den Entschluß der Niederbringung eines neuen Schachtes auf Ickernschem Gebiet fassen ließen. Der 1. Oktober 1899 war ein Tag von besonderer Bedeutung für den nördlichsten Stadtteil, denn an diesem Tage wurde seine riesenhafte Entwicklung mit dem Beginn des Abteufens von „Victor", Schacht 3, begonnen. Gleichzeitig wurde auf Verlangen der Bergbehörde ein eigener Wetterschacht gebaut.

Gut 10 Jahre später (1908) wurde der Abbau der Kohle der Zeche „Ickern" ins Auge gefaßt. 1910 erfolgte der Anschluß an den Lothringer Hüttenverein zwecks Ausnutzung der erreichten großen Leistungsfähigkeit. Die Inanspruchnahme war so stark, daß nun nach anfänglichen, weniger glücklichen Versuchen Schacht „Ickern 1" mit Senkschuh und Aufmauerung in den festen Mergel heruntergebracht werden mußte. Unter Anwendung des Preßluftverfahrens konnte Schacht „Ickern 1" vor 30 Jahren dem Betrieb übergeben werden (2. Januar 1912). Inzwischen hatte man sich an große Tiefen gewöhnt; jetzt gibt es mehr als ein Dutzend Zechen in Rheinland-Westfalen, die an die 1000 Meter messen oder noch tiefer sind.

Auch die Zeche „Graf Schwerin" kann in diesem Jahre ihren 70. Geburtstag begehen. Auch sie ist noch durchaus jugendfrisch und voller Energie, wofür u. a. auch der neue Doppelschachtturm zeugt, der hoch vom Schweriner Berg grüßt.

Die Gewerkschaft „Graf Schwerin" wurde vor 70 Jahren gegründet. Am 1. Dezember 1872 begann man mit dem Abteufen, indem in feierlichet Weise seitens der Gewerken, der Bergbehörde und der Gemeinde der erste Spatenstich getan wurde.

Die Abteufungsarbeiten gingen gut vonstatten, so daß 1875 die Kohlenförderung aufgenommen werden konnte. Der Versand erfolgte mit Hilfe eines Gleisanschlusses zur Emschertalbahn. Bis 1879 ging alles glatt vonstatten. Dann aber begann die Förderung unter Störungen in den besten Flözen, starkem Gebirgsdruck und namentlich unter der bedeutenden Vermehrung der Wasserzuflüsse zu leiden. Letztere wurden so groß, daß die Förderung im Dezember 1880 eingestellt werden mußte. Im Schacht 1 stieg das Wasser bis 45 Meter über der ersten Tiefbausohle.

Nach Einbau einer neuen Wasserhaltung konnte die Sohle wieder wasserfrei gemacht werden. Seit 1881 hatte „Graf Schwerin" bis 1885 steigende Tendenz in Förderung und Ertrag, aber dann kam ein neuer Rückschlag, indem ein Großfeuer Wäsche und Separation einäscherte. Ihr Neubau, Kohlenpreiskrisis und deren Beendigung durch Gründung des Kohlensyndikats sowie Niederbringung eines 2. Schachtes, der der Wetterführung dient, füllen die weiteren Jahre bis zum 20jährigen Bestehen (1892) aus. Der 3. Schacht (in Dingen) wurde 1905 als Ein- und Ausziehschacht gebaut, 1910 aber bereits zum Förderschacht ausgestaltet.

Aus den noch den meisten Lesern bekannten Ereignissen der Kriegs- und Nachkriegsjahre seien hier nur die besonders wichtige Uebernahme der Verwaltung von „Graf Schwerin" von der Verwaltung der Bergbau-AG. „Lothringen", die die Kuxenmehrheit der Gewerkschaft „Graf Schwerin" hat, sowie die Anlage der neuen Zentralkokerei „Graf Schwerin" auf dem Gelände der Zeche „Lothringen", Schacht 4, in Bochum-Hiltrop erwähnt.

Den jubilierenden heimischen Zechen „Victor" und „Graf Schwerin", die während der 7 Jahrzehnte ihres Bestehens zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor nicht nur unserer engeren Heimat, sondern der deutschen Volkswirtschaft überhaupt herangewachsen sind und Tausenden unserer Bürger Arbeit und Brot geben, auch an dieser Stelle ein herzliches und kräftiges „Glückauf!" für eine erfreuliche und fruchtbare Weiterentwicklung für die Zukunft!

Achtung! Lebensmittelkartenausgabe!

Die Lebensmittelkartenausgabe des Bezirkes „Kolpinghaus" werden der Umstände halber am heutigen Tage in der Wirtschaft Hugo Baack, Münsterstr. 23, ausgegeben.

DAF.-Rechtsschutz

Entsprechend den Wünschen vieler Volksgenossen wird mit sofortiger Wirkung die Sprechstunde der Abteilung Sozialrecht (Pg. Schaumburg) um 2 Stunden später gelegt. Sie findet daher jetzt Dienstags von 16 bis 18 Uhr statt bisher von 14 bis 16 Uhr statt.

Fröhlicher Feierabend

Für die Gefolgschaft und die Angehörigen der Stickstoffwerke fand am gestrigen Montag ein Varietee-Abend unter dem Motto: „Ein fröhlicher Feierabend" statt, der einen verheißungsvollen Auftakt der diesswinterlichen Feierabendgestaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in unserer Stadt bildete. Ein vollbesetztes und beifallfreudiges Haus erwartete die Künstler. Mitwirkende waren: M. und W. Blacker, Tanzparodisten, die Schwestern Bali, Elastik- und Springkunst, die Baratruppe, Akrobaten am Schleuderbrett u. a. m. Die musikalische Begleitung lag in den bewährten Händen des Karl Rossignol.

Aufruf zur Herbstbüchersammlung 1942

für die Deutsche Wehrmacht

Kreisleiter Rieper erläßt zur Herbstbüchersammlung 1942 für unsere Soldaten folgenden beherzigenswerten Aufruf:

Wieder steht eine Büchersammlung für unsere Wehrmacht vor der Durchführung. An alle Volksgenossen der Heimat ergeht der Ruf, auch dieser Sammlung zum vollen Erfolg zu verhelfen. Es ist ein kleiner Akt der Wiedergutmachung für unsere Soldaten, die mit dem Einsatz ihres höchsten Gutes, ihres Lebens, gegen einen fanatischen Feind all ihre Kräfte einsetzen. Zu den scharfen Waffen schenkt das Buch.

Millionen deutscher Männer stehen in fremden Ländern auf der Wacht. Mit Sehnsucht erwarten sie Nachricht aus der Heimat. An den bevorstehenden langen Winterabenden finden sie Zeit, sich durch ein Buch Heimatwelt und Heimatland in Erinnerung zu rufen. Es zaubert heimatliche Ferne vor ihre Seele. Darum spendet Bücher und ihr vermittelt unseren Feldgrauen ein Stück Heimat.

Die Sammlung wird durchgeführt von der NS.-Frauenschaft. Wenn in den nächsten Tagen die Blockfrauenschaftsleiterinnen vorsprechen, dann weist sie nicht ab. Legt schon jetzt ein Buch bereit.

Es ist das Weihnachtsgeschenk der Heimat an die kämpfende Truppe.

Heute letzter Tag zur Regelung von Lohnstoppvergehen

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeiteinsatz macht nochmals darauf aufmerksam, daß am 15. September 1942 die Frist abläuft, bis zu der Betriebsführer wegen Verstoßes gegen die lohngestaltenden Vorschriften tätige Reue üben können. Wer bis zu diesem Tage freiwillig unzulässige, in der Zeit vom 16. Oktober 1939 bis 1. Juli 1942 vorgenommene Lohn- und Gehaltserhöhungen, Erhöhungen sonstiger laufender Zuwendungen oder die unzulässige Ausschüttung einmaliger Zuwendungen dem zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit anzeigt oder wer von sich aus freiwillig unzulässig ausgezahlte Bezüge mit Wirkung vom 1. Juli 1942 ab wieder auf den gesetzlichen Stand vom 16. Oktober 1939 zurückführt, bleibt straffrei. Wer es dagegen unterläßt, eine solche tätige Reue bis zum 15. September 1942 zu üben oder wer in Zukunft Löhne, Gehälter und sonstige Zuwendungen entgegen den gesetzlichen Vorschriften verändert, muß nunmehr mit sehr fühlbaren Strafen rechnen.

Der deutsche Sport sammelt für das Winterhilfswerk

Am Sonnabend, dem 19. und am Sonntag, dem 20. September, sammelt der deutsche Sport für das WHW. Die Vorbereitungen für diese Sammlung sind auch im Gau Westfalen-Süd überall soweit getroffen worden, daß mit einem großen Erfolg der Reichsstraßensammlung gerechnet werden kann. Die Losung heißt: Am 19. und 20. September gehört die Straße dem deutschen Sport. Die deutschen Sportgemeinschaften stellen Vorführungsgruppen aller Disziplinen, also Turner, Leichtathleten, Fußballer und Handballer, Schwimmer, Boxer, Gewichtheber, Ringer, Fechter, Hockeymannschaften, Turnerinnen und Leichtathletinnen, auch Hocken-, Handball-, Korbball-Frauenmannschaften und Rollschuhläuferinnen stellen sich in den Dienst dieser Sammlung. Auf Straßen und Plätzen, auf Bahnhofsvorplätzen usw. werden Vorführungen gezeigt. Darüber hinaus werden einzelne Gruppen zu gemeinsamen Vorführungen in Großveranstaltungen auf den Plätzen innerhalb der Städte zusammengefaßt. Auch in Gaststätten zeigen die Sportler ihr Können.

Für den gestrigen Montagabend war in Castrop-Rauxel eine Sitzung der NSRL.-Vereine unserer Stadt ins Hotel Kappe einberufen, um sich außer mit der nächsten Straßensammlung auch noch mit der Teilnahme an den wehrsportlichen Wettkämpfen der SA. zu befassen, die Sonntag in 8 Tagen (27. 9.) auf der Kampfstätte „Erin" stattfinden.

Der Epigrammdichter Kästner bemerkte einmal in einer Vorlesung:

„Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz erfunden hatte, ließ er vor Freude den Göttern eine Hekatombe Ochsen opfern. Deshalb zittern bis auf den heutigen Tag alle Ochsen der Welt, sobald eine neue Wahrheit entdeckt wird!"

Ein Arzt muß schweigen

ROMAN VON KARL UNSELT

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditges. München 1939

40. Fortsetzung.

Cornelia sprang plötzlich auf. Sie fühlte sich auf eine hinterhältige Weise überlistet und geriet in Versuchung diesem kalten Menschen ins Gesicht zu schlagen.

Er sah zu ihr auf und lächelte auf eine besondere Art und Weise, die sie zur Besinnung brachte und stutzen ließ. Es war nicht ein Lächeln des Triumphes, sondern ein Lächeln ehrlicher Freude. Und da es absolut nicht in die Vorstellung paßte, die sie seit Jahren von ihm hatte, wurde sie verwirrt und mißtrauisch und vielleicht stellte er ihr gleich eine neue Falle. Oder sollte er sich jetzt deshalb freuen — ein furchtbarer Verdacht keimte in ihr auf. Ihr Gesicht verfinsterte sich, und dann sagte sie unbedacht: „Nun haben Sie das erreicht, was Sie sich wahrscheinlich immer heimlich gewünscht haben: Sie bleiben der Alleinherrscher in der Fabrik."

Brennecke zuckte zusammen, als habe sie ihm wirklich ins Gesicht geschlagen. Langsam erhob er sich und sah sie mit einem so traurigen Blick an, daß sie ihre Augen niederschlug und die unbesonnenen Worte bereute.

„Das hätten Sie nicht sagen dürfen, Fräulein Rupprecht."

„Verzeihen Sie", murmelte Cornelia.

Er holte tief Atem. „Ich will Ihnen jetzt etwas gestehen und hoffe, daß Sie dann über mich ein wenig besser denken. Ich bin nach Lutterode gekommen, um mich zu vergewissern, ob Sie Herrn Doktor Horand lieben, mit der großen und heiligen Liebe, die auch zum Opfern bereit ist, oder ob es wieder ein Strohfeuer ist, das schnell hoch aufflammt und ebenso schnell wieder erlischt. Deshalb habe ich nicht gleich mit offenen Karten gespielt, denn ich glaubte, Sie so besser prüfen zu können. Da Sie mich eben sogar für einen kaltherzigen Egoisten erklärt haben, scheint mir mein verdecktes Spiel ja ganz gut gelungen zu sein."

Cornelia sah ihn an. Es schien ihr, als stände da ein ganz fremder Mensch vor ihr — ein gütiger, warmherziger Mensch.

„Ich glaube nun sicher zu sein", fuhr er mit einem kleinen Lächeln fort, „daß es kein Strohfeuer ist, und darüber freue ich mich ehrlich."

Cornelia streckte ihm mit einer impulsiven Bewegung die Hand entgegen. „Bitte, Herr Brennecke, tragen Sie mir meinen Verdacht nicht nach. Ich schäme mich so."

Er nahm ihre Hand, umspannte sie mit einem verzeihenden Druck, aber er wich ihrem flehenden Blick aus. „Schon gut", sagte er leise, „wir wollen nicht mehr davon sprechen." Dann gab er ihre Hand frei und ließ sich wieder auf dem Sofa nieder. „Setzen Sie sich doch auch. — Ich will mich jetzt kurz fassen. Die Auskunft über Doktor Horand war nicht so schlecht, wie ich sie hingestellt habe. Aber ob sie nun besser oder schlechter gewesen wäre, ich hätte mich niemals nur daran gehalten. Ich habe mich vielmehr sofort bei seinem Professor über ihn erkundigt, und was ich dort gehört habe, hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß er der Mann sein kann, dem ich sowohl als Menschen als auch als ernsthaftem Wissenschaftler das Werk Ihres Vaters anvertrauen würde."

Eine Weile saß Cornelia in sich zusammengesunken da und konnte diese überraschende Wendung zunächst nicht fassen.

„Ich möchte", hörte sie Brenneckes Stimme wie aus weiter Ferne, „Herrn Doktor Horand gern kennenlernen, um mir auch ein persönliches Urteil zu bilden und mit ihm über eine möglichst schnelle Einarbeitung zu sprechen."

Cornelia fuhr auf. „Nein", sagte sie hastig, „das geht nicht." Es war ihr plötzlich bewußt geworden, daß sie in ihrem ersten Zorn über Brenneckes scheinbar feindliche Einstellung Dinge gesagt hatte, die vorläufig noch jeder Voraussetzung entbehrten. „Ich muß erst noch mit Herrn Horand sprechen. So weit wie Sie denken, sind wir noch nicht. Wir haben uns in den Tagen nach dem Konzert kaum gesehen."

„Hm", meinte Brennecke mit einem bedenklichen Gesicht. „Ich dachte, es wäre zwischen Ihnen beiden alles in Ordnung."

„Nein, nein."

Er schüttelte den Kopf. „Irgend etwas gefällt mir an dieser Geschichte nicht. Sie haben da vorhin so starke Worte von Hungern und Verzichten gebraucht. Ich weiß nicht, Fräulein Rupprecht, das sieht mir jetzt sehr verdächtig nach Theater aus."

Cornelia wandte sich verlegen ab. „Vergessen Sie, was ich gesagt habe", bat sie mit leiser Stimme. „Es war unüberlegt, vielleicht war es so etwas wie Notwehr. Jetzt, wo Sie mich vor eine Entscheidung gestellt haben, sehe ich die Dinge auch nüchterner."

„Das freut mich. Seien Sie in Zukunft etwas weniger Künstlerin und etwas mehr Tochter Ihres Vaters." Er sah auf die Uhr. „Ich muß gehen. Mein Zug fährt gleich. — Sprechen Sie also mit Doktor Horand, aber prüfen Sie sich selbst vorher ganz genau. Wenn Sie sich einig sind, dann geben Sie mir Nachricht. Meine genaue Adresse schreibe ich Ihnen noch." Er erhob sich und reichte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen für Ihren Besuch", sagte Cornelia. „Er war doch nicht ganz nutzlos. Ich weiß nun wenigstens, daß Sie mich verstehen, wie ich mich auch entschließen werde. Und eine Bitte habe ich noch: Ich brauche dreitausend Mark."

Brennecke runzelte die Stirn. „Viel Geld. Darf ich fragen, wozu Sie es brauchen?"

„Ich habe erfahren, daß Doktor Horand eine Schuld von fünftausend Mark bezahlen muß. Der Gläubiger hat jede Zahlungserleichterung abgelehnt. Zweitausend Mark habe ich von Riffarth bekommen."

Einen Augenblick überlegte Brennecke. „Ich werde Ihnen den Betrag anweisen lassen, aber Sie geben ihn Horand natürlich nur, wenn Sie mit ihm einig sind."

„Das ist selbstverständlich."

„Dann also alles Gute, Fräulein Rupprecht. Ich würde mich sehr freuen, wenn es endlich einmal möglich wäre — ich möchte sagen —: Herz und Fabrik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen."

Er drückte fest ihre Hand und nickte ihr aufmunternd zu. Dann nahm er seinen schwarzen steifen Hut und den Regenschirm von dem Garderobenhaken und verwandelte sich wieder in den würdigen und korrekten Fabrikdirektor. „Noch eins" vergessen Sie bitte nicht, der Buchhaltung den Barempfang der zwotausend Mark von Riffarth mitzuteilen. Es gibt sonst Unordnung in den Büchern."

Nach diesen sachlichen Worten verbeugte er sich steif und ging mit gemessenen Schritten zum Ausgang.

Cornelia sah ihm nach und machte eine Feststellung, die ihr ein kleines Lächeln entlockte: der rechte Arm hing lang und unbeweglich an seinem Körper herab, als trüge er in der Hand eine unsichtbare gelbe Aktentasche.

Nachdem sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, dachte sie eine lange Weile über das Gespräch nach, und plötzlich fand sie den Ausweg, den sie vorher vergeblich gesucht hatte, und der sie aus dem Zwiespalt ihres Herzens retten konnte. Sie würde Horand helfen, indem sie ihm die von Riffarth verlangten fünftausend Mark gab aber nur unter der Bedingung, die Brennecke soeben gestellt hatte: nämlich die wissenschaftliche Leitung des Berliner Werkes zu übernehmen. Nahm er die Bedingung an, so hatte Riffarth endlich seine Ruhe ohne ihr Vorwürfe machen zu können. Die Aussprache zwischen ihr und Horand aber würde dann in Berlin eine ganz andere sein als hier in Lutterode. Dort waren so starke Worte wie Hungern und Verzichten nicht mehr notwendig.

Erleichtert und ein wenig stolz auf diese wunderbar einfache und unverbindliche Lösung erhob sie sich. Sie gab sich nicht einmal mehr die Mühe, darüber nachzudenken, was dann aber werden würde, wenn Horand die Bedingung ablehnen würde.

Statt dessen fiel ihr eine spielerische italienische Melodie ein, die sie sofort leise vor sich hinsummte.

Der Kellnerlehrling Friedrich spitzte die Ohren, sah sich verstohlen um, und als er feststellte, daß niemand außer ihm und Cornelia in der Gaststube war, überließ er sich eine Sekunde der erregenden Vorstellung, daß die „berühmte Sängerin" nur für ihn sang.

Dann begab er sich zur Tür, öffnete sie und verbeugte sich würdevoll und ein wenig vertraulich, wie er es einmal von dem Besitzer eines großen Kurhotels gesehen hatte.

„Wunderbar, gnädiges Fräulein", sagte er anerkennend, als sie summend an ihm vorbeischritt.

Cornelia stutzte einen Augenblick, dann lächelte sie und gab ihm einen leichten Klaps auf die Schulter.

Er verschloß verwirrt die Tür und stürzte dann zum Fenster. Als er Cornelia in ihren Wagen steigen sah, murmelte er: „Fabelhaftes Weib, ganz große Klasse."

Hinter ihm aber sagte die höhnische Stimme des Kellners: „Bei dir piept's wohl, was? Ich werde dir gleich Beine machen", und bereitete damit der Illusion eines ersten männlichen Abenteuers ein jähes und schmähliches Ende.

Fortsetzung folgt.

Der „Knall" in der Glückauf-Kampfbahn

Schalkes 3:3 nur ein Schönheitsfehler oder aber wird es kritisch für den Meister? / Auch sonst Ueberraschungen bei den Punktekämpfen / Alles klar für die nächste Pokalrunde

In Erwartung des Schwedenspiels / Ticino doch der Beste!

Von unserem kg-Sportmitarbeiter

Castrop-Rauxel, 15. September

In der Schalker Glückauf-Kampfbahn hat es am Sonntag mal wieder den berühmten „Knall" gegeben, hat sich die sieggewohnte Elf im königsblauen Dreß gegen die Spielvg. Röhlinghausen, die in der vergangenen Spielzeit in argen Abstiegsnöten war, mit einem noch glücklichen Unentschieden zufrieden geben müssen. Denn die Gäste aus der Wanner Vorstadt verhalfen den Knappen nicht nur durch zwei Handelfmeter zu zwei billigen Toren, sondern vergaben auch selbst eine Elfmeterchance, sonst wäre es wirklich eine „Sensation" geworden. In normalen Zeiten pflegte man solche Ergebnisse als einen „Seitensprung" oder „kleinen Schönheitsfehler" abzutun, der auf den Gang der Dinge ja doch ohne Einwirkung bleiben würde. Diesmal aber ist die Situation denn doch eine andere. Der sechsfache deutsche Meister mußte den Punktekampf gegen die Röhlinghausener mit — sage und schreibe — drei Mann aus der Stammelf bestreiten: Fritz Szepan, Schweißfurth und Hinz! Dazu gesellten sich die beiden Gastspieler Kurella, der wieder für den in Oberschlesien weilenden Flotho das Schalker Tor hütete, und Kanthak, der diesmal als Mittelstürmer eingesetzt wurde. Alles andere war Nachwuchs oder der „Alten-Herrenmannschaft" entnommen, wie die frühere Handballkanone Menning und der schon 35jährige Ebert. Mit einer solchen buntgemischten Mannschaft war der „Schalker Kreisel" natürlich nicht auf Hochtouren zu bringen, zumal nicht gegen eine solch zähe und harte Elf wie die Spielvg. Röhlinghausen, die das Glück hat, sich augenblicklich wieder auf ihre fast komplette Friedens-Mannschaft stützen zu können. Es wäre natürlich verfehlt, aus einem Spiel bereits Rückschlüsse zu ziehen. Aber wie man am Sonntagnachmittag in der Schalker Kampfbahn aus dem Munde der verantwortlichen Männer des Deutschen Meisters hören konnte, muß damit gerechnet werden, daß der FC Schalke 04 auch in den kommenden Meisterschaftsspielen sich mit einer ähnlichen Notmannschaft herumschlagen muß. Das würde natürlich weiteren Ueberraschungen Tür und Tor öffnen und den westfälischen Meisterschaftsspielen, die bisher stets vom Start ab für die Knappen ein gelaufenes Rennen waren, ein wesentlich anderes Gesicht geben. Denn was den Wanner Vorstädtern möglich war, kann ja auch anderen Mannschaften glücken, die die Schalker in einer schwachen Besetzung und einer „schwachen Stunde" antreffen. So läßt z. B. der 10:0-Sieg des VfL Bochum 48 über die wiederaufgestiegene Martener Arminia aufhorchen. Die Schützlinge Hochgesangs waren in großer Fahrt, so daß man auf ihr weiteres Abschneiden gespannt sein darf. Merklich verbessert zeigte sich auch Gelsenguß. Die Gelsenkirchener Werksportler schlugen die starke Bielefelder Arminia auf ihrem gefürchteten Gelände mit 2:0, wobei die Mitwirkung des schußgewaltigen Mittelstürmers Matzek dem Gelsenguß-Sturm die erwünschte Durchschlagskraft gab. Die Tabellenführung aber hat einstweilen der erst im vergangenen Jahre aufgestiegene VfL Altenbögge übernommen, der am Schloß Strünkede in Herne über die Westfalia zu einem schwer erkämpften 2:1-Sieg kam. Wie man also sieht, kann es vielleicht recht interessant werden in der westfälischen Gauklasse.

Auch in den rheinischen Gauen ist nun der Kampf um die Punkte entbrannt. Am Niederrhein kamen allerdings nur drei Treffen zum Austrag. Hier setzte sich Duisburg 48/99 mit einem 11:3-Sieg über den SSV Wuppertal in Front. Auch der vorjährige Meister Hamborn 07 kam in Essen gegen Rot-Weiß zu einem sicheren 4:1-Sieg, während sich Rot-Weiß Oberhausen mächtig ins Zeug legen mußte, um dem VfL Benrath mit 2:1 die beiden Punkte abknöpfen zu können. Im Sportgau Köln-Aachen teilte der Gaumeister VfL Köln das Schicksal Schalkes. Es langte gegen Düren 99 mit Ach und Krach zu einem 1:1. Hingegen fertigte die Spielvg. Sülz die alte, wiederaufgestiegene Aachener Alemannia mit 6:0 ab, wie auch der Mülheimer SV den aufgerückten LSV Bonn mit 8:2 nach Hause schickte. Einen harten Kampf lieferten sich Pfingst 05 und Viktoria Köln, den die Domstädter mit 2:1 für sich entschieden. Im Gau Moselland überfuhr die Bonner Wehrmachtself mit den Schalkern Tibulski und Kalwitzki Tus Neuendorf mit 11:0. Im Sportgau Hessen-Nassau gewannen die Offenbacher Kickers ihr Meisterschaftsspiel gegen Hanau 93 mit 3:0, während die alte Wormser Wormatia über Darmstadt 98 mit 3:1 siegte und damit einstweilen die Tabelle anführt.

Schalkes Pokalgegner am übernächsten Sonntag, Dessau 05, gestaltete sein Punktetreffen gegen die Spielvg. Zeitz zu einem klaren 3:1-Sieg, hingegen bereitete München 1860, das bekanntlich darauf brennt, mit Schalke 04 ins Endspiel zu kommen, seinem Anhang eine nicht geringe Enttäuschung. Denn die „Löwen" ließen sich auf eigenem Platz vom BC Augsburg mit 3:2 schlagen, obwohl der Nationalstürmer Willimowski, der kürzlich gegen die Straßburger ⸸ allein sieben Tore schoß, mit von der Partie war. In Südbayern ist jetzt nur noch der BC Augsburg ohne Punktverlust, in Nordbayern behauptete der 1. FC Schweinfurt seine Tabellenführung durch einen 2:0-Sieg über den Lokalrivalen VfR. In Sachsen fertigte der Dresdner SC den derzeitigen Gaumeister SC Planitz mit 3:0 ab, scheint also wieder die erste Geige in dem Land spielen zu wollen, in dem die schönen Mädchen bekanntlich auf den Bäumen wachsen. Recht lebhaft ging es auf den Wiener Fußballplätzen her. Vienna schlug auch ohne Decker die Admira mit 3:0, Austria behielt über Sturm Graz mit 3:1 die Oberhand, Rapid gab dem FC Wien mit 3:0 das Nachsehen und Wacker und Wiener AC trennten sich mit 1:1. Die Vienna führt nun mit zwei Punkten Vorsprung vor Rapid. Im Elsaß feierte die in München so schwer geschlagene ⸸-Straßburg diesmal ihrerseits ein Schützenfest. Sie überfuhr den FC Kolmar mit 12:0. Der 1. FC Kaiserslautern zeigte sich ohne Walter von einer wenig rühmlichen Seite. Er verlor gegen Ludwigshafen 61 mit 5:2. In Baden schlug Mannheim-Waldhof Phönix Karlsruhe, vor langen Jahren deutscher Meister, mit 4:2. Der Neuling Daxlanden, ein kleines Nest in der Nähe von Freiburg, hatte ohne seinen jungen Nationalstürmer Klingler nichts zu bestellen und mußte gegen den VfL Neckarau mit 4:0 die Segel streichen. In Württemberg melden die beiden alten Meisterschaftsrivalen glatte Siege. Die Stuttgarter Kickers schlugen Ulm 48 mit 3:0 und mit dem gleichen Ergebnis kehrte der VfB Stuttgart aus Aalen zurück. In Kurhessen zeigte sich der Meister Borussia Fulda erholt. Er behielt über Kassel 06 mit 4:2 die Oberhand. In Hamburg büßte der bisherige Tabellenführer Viktoria mit einem 4:4 gegen Altona 93 den ersten Punkt ein. Auch Eimsbüttel mußte sich gegen Wilhelmsburg mit einem 3:3 bescheiden. Der „Ha-es-pau" hatte gegen St. Georg-Sperber einen harten Strauß zu bestehen, doch langte es zu einem knappen 3:2-Sieg. In Schleswig-Holstein feierte Holstein Kiel einen 4:1-Sieg über Borussia Kiel. Die Lübecker Polizei fertigte Kilia Kiel mit 4:0 ab. In der Reichshauptstadt landete der Berliner Altmeister Hertha BSC einen 4:0-Sieg über den Neuling Marga, während sich Tennis-Borussia von Tasmania mit 2:0 schlagen ließ. In Ostpreußen schickte der VfB Königsberg Neufahrwasser mit 7:1 nach Hause. In Pommern läßt der 11:2-Sieg des LSV Püttnitz über den VfL Stettin aufhorchen.

Mit einem sicheren 4:1-Sieg setzte sich Blau-Weiß Berlin in dem rückständigen Pokalspiel gegen den Bezwinger der Vienna, NSTG Falkenau, durch. Damit ist für die vierte Schlußrunde um den Tschammer-Pokal, die am 27. September zum Austrag kommt, alles klar. Die Berliner spielen in einer oberschlesischen Stadt, die noch bekanntgegeben wird, gegen Tus Lipine. Nicht weniger als 23 Tore schoß die von Herberger in Aussicht genommene Elf für den Länderkampf gegen Schweden in den beiden weiteren Trainingsspielen in Oberschlesien. Am Samstag wurde der langjährige oberschlesische Meister Rasensport/Vorwärts Gleiwitz mit 9:0 überfahren und am Sonntag mußte eine oberschlesische Gaumannschaft mit 14:1 dran glauben. Wenn nicht alles täuscht, wird die deutsche Elf, die den 15. Länderkampf gegen Schweden bestreitet, folgendes Aussehen haben: Jahn, Janes, Miller, Kupfer, Sold, Rohde, Lehner, Decker, Walter, Sing, Klingler. Nun, hoffentlich hat Herberger das „richtige Händchen" und stellt die Elf ins Feld, die das Zeug hat, die letzte 4:2-Niederlage, die wir im schönen Rasunda-Stadion in Stockholm einstecken mußte, wettzumachen, wie es ja überhaupt Zeit wird, daß wir unsere Länderspielbilanz gegen Schweden aufbessern. Denn bisher führen die Nordländer mit sieben Siegen, denen bei zwei Unentschieden nur fünf deutsche Erfolge gegenüberstehen. Das Olympia-Stadion ist im übrigen bereits wieder einmal restlos ausverkauft, ehe die Vorverkaufsschalter überhaupt ihre Schalter geöffnet haben. Aus dem schwedischen Lager hat man nichts Neues vernommen, die Nordländer werden aber wohl mit der gleichen Elf kommen, die uns letzthin in Stockholm das Nachsehen gab, also auch mit dem vielgerühmten Halblinken „Garvis" Carlsson. Jedenfalls ist man auch in Schweden riesig auf den Ausgang des Kampfes gespannt.

Auf dem Turf ist der Höhepunkt nun überschritten, wird es in Kürze in der Hauptsache nur noch den sogenannten „Nützlichkeitssport" geben, bei dem die Gäule ihren Hafer und die Spekulanten unter den Turfweisen ein schönes Stück Geld verdienen wollen. Mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt kam in Hoppegarten der letzte „Hunderttausender" für die Galopper zum Austrag. In die Rolle des Favoriten teilten sich die beiden Spitzenpferde des Dreijährigen-Jahrganges, der Erlenhofer Ticino und der Waldfrieder Gravido. Der von Otto Schmidt gerittene Ticino rechtfertigte das auf ihn gesetzte Vertrauen, während Gravido sich hinter dem vierjährigen Schlenderhaner Samurai mit einem bescheidenen dritten Platz zufrieden geben mußte. Ticino, der ja auch den Großen Deutschland-Preis für Dreijährige auf sein Konto gebracht hat und den Großen Preis von Wien in Rekordzeit gewann, ist also einwandfrei der Beste!

Der erste Kreis-Meisterschaftssonntag

Die Heimischen bewährten sich

Der Auftakt der Meisterschaftsspiele in den Kreisklassen 2 und 3 verlief für die vier hiesigen Vereinsmannschaften, die beteiligt waren, recht verheißungsvoll. Zwei Mannschaften, Erin und Schwerin, können hohe Siege melden; Habinghorst und Sportfreunde Schwerin haben sich unentschieden von ihren Gegnern getrennt. Ohne Punkt im Koffer kehrte somit kein Castrop-Rauxeler Vertreter heim.

ESV 02 — VfL Herne 7:2 (2:0)

Die alten Castroper führen den Reigen mit einem Schützenfest an, zu dem ihnen auf dem Platz an der Ludwigstraße VfL Herne Gesellschaft leisten mußte. Den Heimischen stand in Hermann eine wackere Stütze im Kampf um die Punkte zu Gebote, während der Neuling nichts von den von ihm erwarteten guten Eigenschaften zu zeigen vermochte. Fünfmal konnte allein der genannte Spieler Tore für die Schwarzroten buchen. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste überhaupt nichts zu bestellen. Beim Stande von 2:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte kamen die Herner auch erst beim Stande von 6:0 so weit, daß sie alles auf eine Karte setzten. Ihr Wagnis wurde denn auch mit 2 Toren belohnt. Aber die Platzherren vermochten diesem Erfolg bis zum Schluß noch die gleiche Torzahl entgegenzustellen.

Jahn Holsterhausen — VfL Habinghorst 3:3 (1:2)

Die Habinghorster mußten zum Punktekampf nach Wanne-Holsterhausen, wo sie einen von früheren Meisterschaftsspielen bekannten Gegner vor sich hatten. Wenn der Platzherr ihnen bei der letzten Serie zum Schluß glatt überlegen war, so hatte sich jetzt das Bild insofern gewandelt, daß er zufrieden sein mußte, mit einem blauen Auge davonzukommen. Beim Wechsel lautete das Torverhältnis sogar 2:1 für die Habinghorster, die anfänglich mehr vom Spiel hatten, dann aber als Opfer der ungewohnten Platzverhältnisse etwas nachließen, aber immerhin noch stark genug zur Punkteteilung blieben.

BSG Erin Castrop 11 — Constantin Herne 5:2 (4:0)

Erin wurde auf seinem Platz mit der anderen Abstiegsmannschaft Constantin Herne zusammengebracht. Die Spielpause hat den Erinern anscheinend nicht geschadet. Sie standen zunächst sogar mit 9 Spielern ihren Mann, so daß die Constantiner ihnen trotz der numerischen Unterlegenheit nichts anhaben konnten. Nach der Vervollständigung der Mannschaft gingen die Eriner vollends zur Offensive über. Ein Schuß nach dem anderen knallte auf das Heiligtum der Gäste. Mit 4:0 ging es in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß schienen sich die Gäste etwas vorgenommen zu haben. Sie rangen mit aller Anstrengung um den Ausgleich. Aber weiter als zu 2 Toren konnten sie es nicht bringen; dagegen konnte Erin mit einem weiteren Tor seine ersten beiden Punkte sichern.

VfB Börnig — Sportfreunde Schwerin 2:2 (2:2)

Die zu neuem Leben erwachten Sportfreunde von Schwerin zeigten gleich bei ihrem ersten Treffen, daß man künftig in ihrer Klasse wohl mit ihnen zu rechnen haben wird. Daß das Ergebnis für die Gäste nicht vollends positiv lautete, verdanken die Platzherren nur der Eigentümlichkeit ihres Geländes, das schon manchen auswärtigen Gegner straucheln ließ.

Die Schweriner legten vom Anstoß ab mit ihrer gewohnten Stoßkraft los. Sie kamen so auch zu zwei Toren, da sich die Börniger, die einigen Ersatz eingestellt hatten, nicht gleich fanden. Aber die Platzherren ließen den Mut deshalb nicht sinken. Bis zur Halbzeit konnten sie denn auch durch ihren Mittelstürmer und Linksaußen ausgleichen. Nach Wiederanstoß gab es wieder ein verteiltes Spiel, das aber beiderseits noch zu keinem Tor führte. Der Chance, einen Elfmeterball zum Tor zu verwandeln, gingen die Platzherren verlustig. Mit Torgleichheit (2:2) und Punkteteilung trennten sich zwei ebenbürtige Gegner.

Weitere Spielergebnisse des 1. Spielsonntags:

Germania Herne — BV Herne-Süd 3:1 (2:1)
SV Wanne 11 — SV Fortuna Herne 4:3 (2:2)

Zwei Feldpostpäckchen bis zu 1000 Gramm

Wehrmachtangehörige usw., denen Zulassungsmarken für Feldpostpäckchen zustehen, erhalten jetzt anstatt einer Zulassungsmarke je Person zwei Stück im Monat. Jede Zulassungsmarke berechtigt zum Versand eines Feldpostpäckchens im Gewicht von mehr als 100 Gramm bis zu 1000 Gramm aus der Heimat. Die Versandvorschriften sind dahin erweitert worden, daß auch Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 2000 Gramm zugelassen werden,, wenn der Absender auf Päckchen im Gewicht von über 1000 Gramm zwei Zulassungsmarken klebt. Die Freigebühr für Päckchen im Gewicht von über 1000 Gramm bis 2000 Gramm wird auf 40 Rpf. festgesetzt.

Amtliche Bekanntmachung

Steuermahnung

An die Zahlung der rückständigen nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben wird mit Frist bis zum 24. September 1942 erinnert:

1. Steuern und Abgaben vom Grundbesitz für den Monat September 1942, fällig am 15. Sept. 1942,
2. Gewerbesteuer von der Lohnsumme für den Monat August 1942, fällig am 15. Sept. 1942,
3. Getränkesteuer für den Monat August 1942, fällig am 15. Sept. 1942,
4. Schulgeld für den Monat September 1942, fällig am 15. Sept. 1942,
5. Gebühren für die Benutzung von polizeilich zugewiesenen Notunterkünften für den Monat August,
6. Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, II. Rate, Umlage 1941, fällig am 15. 8. 1942.

Im Falle verspäteter Zahlung wird zu den unter 1—3 aufgeführten Abgabearten ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 Prozent erhoben.

Die kostenpflichtige Beitreibung beginnt am 24. September 1942. Dieser Termin hat auf die Erhebung der vorgeschriebenen Säumniszuschlages keinen Einfluß.

Castrop-Rauxel, den 15. September 1942

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde
Witte

Statt Karten

Peterle-Otto

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an (154

Friedel Orthmann
geb. Fröhling
Werner Orthmann

Castrop-Rauxel 1 (z. Zt. St.-Rochus-Hospital), den 11. September 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Franz Kucera
Gertrud Kucera
geb. Orgelmacher

Castrop-R. 5 Bochum-Gerthe
15. September 1942

Mehrere junge 74

Mädchen zum Bügeln

gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Wäscherei Roseneck, Castrop-R. 3
Borghagener Straße 18

Küchenherd

(Tiefbau) 130×85 cm, **umständehalber** für RM. 265.— **zu verkaufen.** Schriftl. Angebote unter Nr. 2263 an den Stadtanzeiger.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater unseres Kindes, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Unteroffizier in einem mot. Inf.-Regt.

Peter Szokalla

Inh. des EK II u. des Verwundetenabzeichens in Schwarz

am 17. August 1942 im Alter von 26 Jahren bei den schweren Kämpfen im Donbogen in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Es war ihm nicht vergönnt, sein Söhnchen zu sehen. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

Um stille Teilnahme bitten:

Hildegard Szokalla, geb. Rieck
und Söhnchen Peter
Familie Paul Szokalla
Familie Ignaz Rieck

Castrop-Rauxel 1 (Schellenbergstraße 35) und Wuppertal-Barmen, den 12. September 1942

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 16. September, morgens 8 bzw. 10 Uhr, in der St.-Elisabeth-Pfarrkirche zu Obercastrop.

---

†

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, um 21 Uhr mein guter, innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Pal

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Martha Pal, geb. Driemeier
Kinder Karl-Heinz und Liesclotte
sowie alle Anverwandten

Castrop-Rauxel 1, den 13. September 1942
(Bodelschwingher Straße 27)

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, **dem 17.** September, 17.15 Uhr, vom Sterbehause, Bodelschwingher Straße 27, aus.

3-bis 4-Zimm.-Wohng.

von ruhigem Mieter für sofort gesucht. Angebote an: (R509

Frau Maria Rüther
Münsterstraße 32.

Habe mehrere (906

Läuferschweine

erhalten.

Johann Kuhlmann, Henrichenburg
Hindenburgstraße 1.

Sonntag auf dem Wege Schulte-Rauxel — Münsterstraße **seidenenen Damenschal** (B911

verloren

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Stadtanz.

Ältere Läuferschweine

Stück RM. 80.—, abzugeben.

Bauer Risse, Merklinde.

Maurer-Lehrlinge

werden eingestellt. Näheres sagt die Geschäftsstelle des Stadtanz.

Schlüsselbund verloren

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Stadtanz.

Invalide

für leichte Beschäftigung gesucht.

Färberei Lersch, Castrop-Rauxel 3
Borghagener Straße 18. Ruf 2401.

Gut erhaltener (St331

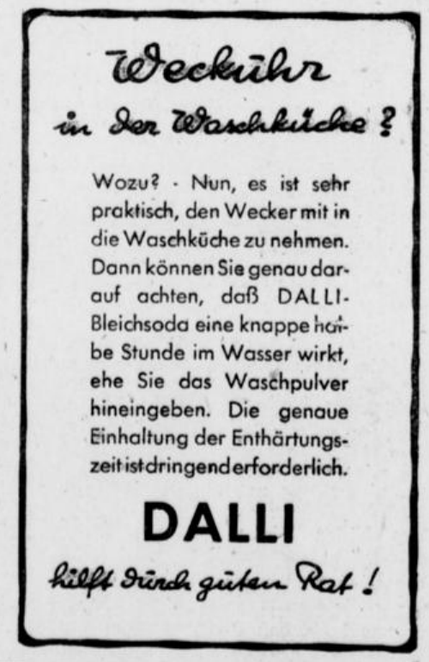
Kinderwagen

für RM. 30.— zu verkaufen. Wo, sagt der Stadtanzeiger.



Probieren

geht über Studieren. Also probieren Sie es endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger, sie bringt Ihnen Erfolg.



Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatl. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptschriftleiter Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst u. Wissenschaft i. V. Otto Pohle, Wanne-Eickel; verantwortlich für die örtlichen, sportlichen und provinziellen Mitteilungen Franz Josef Pruus, Castrop-Rauxel. Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Nachlaß nach den vom W.d.D.W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.